



© Parradee – stock.adobe.com

Gesund beginnt im Mund

KZVB fordert Gleichbehandlung und Abschaffung der Budgetierung

Ende März kündigte Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) an, die Budgetierung von Leistungen in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) teilweise wieder abzuschaffen. Dies soll jedoch zunächst nur für Haus-, Kinder- und Jugendärzte gelten. Für die KZVB ist das absolut nicht nachvollziehbar. In einer Pressemitteilung forderte der Vorstand die Gleichbehandlung von Ärzten und Zahnärzten.

„Gesund beginnt im Mund. Erkrankungen der Zähne und des Zahnfleisches können sich auf den gesamten Organismus auswirken. Das reicht von Herzinfarkt und Schlaganfall über Atemwegserkrankungen bis hin zu Diabetes. Aus gutem Grund wurde der Umfang der Parodontitis-Behandlung für gesetzlich Versicherte vor zwei Jahren vom Gemeinsamen Bundesausschuss erweitert. Wenn Erkrankungen in der Mundhöhle nicht rechtzeitig erkannt und behandelt werden, kann es zu Zahnverlust kommen. Das ist nicht nur

für den betroffenen Patienten schmerzhaft, sondern auch für die Krankenkassen. Sie müssen die Kosten für Zahnersatz und mögliche allgemeinmedizinische Folgeerkrankungen tragen. Deswegen zahlt sich eine präventionsorientierte Zahnmedizin für alle Beteiligten aus. Aber sie muss auch vollständig gegenfinanziert sein“, meint Dr. Rüdiger Schott, Vorsitzender des Vorstands.

Dr. Marion Teichmann, stellvertretende Vorsitzende des Vorstands, ergänzt: „Seit

dem 1. Januar sind fast alle zahnmedizinischen Leistungen in der GKV erneut budgetiert. Bei Budgetüberschreitungen drohen rückwirkende Honorarkürzungen. Dieses leistungsfeindliche und planwirtschaftliche Steuerungsinstrument schreckt die jungen Kollegen vom Schritt in die Selbstständigkeit ab. Schon heute sind zwei Drittel der Zahnärzte unter 40 Jahren als Angestellte tätig. Kaum jemand wird sich angesichts der Budgetierung dem wirtschaftlichen Risiko einer Niederlassung aussetzen. Es droht ein Praxissterben – gerade im ländlichen Raum!“



Der Vorstand der KZVB fordert die Gleichbehandlung von Ärzten und Zahnärzten. Für beide Berufsgruppen müsse die Budgetierung abgeschafft werden.

Dr. Jens Kober, Mitglied des Vorstands, freut sich zwar für die Haus-, Kinder- und Jugendärzte, gibt aber zu bedenken: „Wir sitzen alle im gleichen Boot. Steigende Praxiskosten und ein hoher Behandlungsbedarf müssen durch entsprechende Punktwert- und Budgeterhöhungen ausgeglichen werden. Der Anteil der Zahnärzte an den GKV-Gesamtausgaben liegt aktuell nur noch bei rund sechs Prozent. Wir sind also nicht die Kostentreiber im deutschen Gesundheitssystem. Wir fordern eine Gleichbehandlung mit den Ärzten und die sofortige Abschaffung der Budgetierung, um unseren Sicherstellungsauftrag weiterhin erfüllen zu können.“

Redaktion